Meeting

Interview mit Manon Traxler

34 Jahre Erziehungs- und Familienberatung bei der AWO Erzgebirge gGmbH mit Herz, Haltung und Beständigkeit

Liebe Frau Traxler, bitte stellen Sie sich kurz vor und berichten Sie uns, welcher Weg Sie vor mehreren Jahrzehnten zur AWO geführt hat.

Mein Name ist Manon Traxler. Seit dem 01.03.1992 bin ich in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle der AWO Erzgebirge gGmbH tätig. Zur AWO bin ich über eine Phase der beruflichen Neuorientierung gekommen. Nach einer Zeit der Arbeitslosigkeit im Zuge der politischen Veränderungen Anfang der 90iger Jahre erfuhr ich, dass Frau Gudrun Klein als erste Vorsitzende der AWO im Raum Aue Schwarzenberg im damaligen Krippengebäude, in dem ich zuvor beschäftigt war, etwas Neues im sozialen Arbeitsfeld aufbauen wollte. Diese Perspektive hat mich interessiert und zugleich ermutigt, mich auf einen neuen beruflichen Weg einzulassen.

Wie haben Sie Ihren ersten Arbeitstag erlebt?

Mein erster Arbeitstag führte mich nach Breitenbrunn in unsere heutige Geschäftsstelle. Dort befand sich vieles noch im Aufbau, es wurde renoviert und organisiert. Gemeinsam mit zwei weiteren Kolleginnen habe ich an diesem Tag meine Tätigkeit bei der AWO begonnen. Eine Kollegin startete in der Buchhaltung, eine weitere im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Die AWO war zu dieser Zeit noch eine sehr junge und kleine Organisation. Gleichzeitig war für mich eine besondere Aufbruchsstimmung spürbar. Verbunden mit dem gemeinsamen Ziel, tragfähige soziale Angebote in der Region zu etablieren.

War Ihnen anfangs bewusst, welche Anforderungen Ihr neues Aufgabengebiet mit sich bringen würde?

Mir war bewusst, dass dieser Schritt eine große fachliche und persönliche Herausforderung darstellen würde. Der Wechsel von der Tätigkeit in der Kinderkrippe hin zum Aufbau einer Erziehungs- und Familienberatungsstelle erforderte nicht nur Engagement, sondern auch eine gezielte berufliche Weiterentwicklung. Um den neuen Anforderungen gerecht zu werden, waren kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen sowie fachliche Qualifizierungen über die Jahre notwendig. Diese haben mir das methodische und beraterische Fundament vermittelt, um Familien professionell in verschiedenen Lebensphasen begleiten zu können.

Meine Aufgabe bestand zu Beginn darin, die Beratungsstelle strukturell und inhaltlich aufzubauen. Dazu gehörte es, Informationen einzuholen, Kontakte zu knüpfen, Fördermöglichkeiten abzustimmen sowie materielle und personelle Voraussetzungen für die Beratungsarbeit zu schaffen. Die inhaltliche Ausgestaltung, die Zusammenarbeit innerhalb der AWO und mit Netzwerkpartnern haben mich von Beginn an sehr interessiert. Mit dem Vertrauen der AWO - Leitung ist es gelungen, eine Beratungsstelle aufzubauen, zu führen und langfristig im Erzgebirgskreis zu etablieren. Auch wenn sich der Standort im Laufe der Zeit verändert hat, ist sie bis heute eine wichtige und verlässliche Anlaufstelle für viele Familien und Ratsuchende.

Wie sah die Arbeit in den Anfangsjahren konkret aus?

In den ersten Jahren stand der Aufbau der Einrichtung mit der Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen dazu im Mittelpunkt. Schnell wurde in dem Rahmen deutlich, dass ein zentraler Standort in Schwarzenberg für das Angebot geeigneter wäre als Breitenbrunn. Bereits 1993 konnten wir als Beratungsstelle gemeinsam mit der Sozial- und

Schuldnerberatung in einen Beratungskomplex nach Schwarzenberg umziehen. Dort befinden wir uns noch heute.

Wir waren damals zwei Mitarbeitende. Die Themen der Ratsuchenden umfassten vor allem schulische Leistungsanforderungen, Erziehungsfragen, familiäre Konflikte sowie psychische Belastungen im Familiensystem. Parallel dazu war der Aufbau eines tragfähigen Netzwerkes mit Schulen, Kindertageseinrichtungen, dem Jugendamt und weiteren Kooperationspartnern eine wichtige und fortwährende Aufgabe.

Haben Sie Veränderungen für die Beratungspraxis im Laufe der Jahre wahrgenommen?

Die Veränderungen sind deutlich spürbar. Sowohl die Inanspruchnahme als auch die Bekanntheit unserer Beratungsstelle haben zugenommen. Auch die Themen und die Beratungsansätze haben sich weiterentwickelt. Trennungs- und Scheidungssituationen gehören heute in vielen Familien zu belastenden Lebensereignissen. Dadurch ist die Beratung komplexer und stärker systemisch ausgerichtet worden.

Ich nehme wahr, dass Familien heute früher Unterstützung suchen und offener mit dem Thema Beratung umgehen. Häufig sind beide Elternteile aktiv in den Beratungsprozess eingebunden, um gemeinsam tragfähige Lösungen für das jeweilige Familiensystem zu entwickeln.

Aktuell arbeiten wir in einem stabilen multiprofessionellen Team aus drei Fachkräften mit psychologischem, sozialpädagogischem und heilpädagogischem Hintergrund. Diese fachliche Vielfalt bereichert unsere Arbeit sehr und ermöglicht unterschiedliche Perspektiven im Beratungsprozess.

Was hat Sie über so viele Jahre motiviert, bei der AWO zu bleiben?

Die Freude an der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist für mich vor allem der Antrieb. Die Komplexität der Themen und Lebenslagen sowie die Begleitung von Familien in herausfordernden Lebensphasen geben meiner Arbeit Sinn. Besonders wichtig ist mir, Menschen mit Empathie, Achtung und Wertschätzung zu begegnen und sie dort abzuholen, wo sie stehen.

Es berührt mich auch immer wieder sehr, wenn heute ehemalige Kinder von damals als junge Eltern zu uns in die Beratung kommen. Diese Begegnungen zeigen, welchen nachhaltigen Wert unsere Arbeit hat und wie sehr sie mit dem Selbstverständnis der AWO verbunden ist.

Was schätzen Sie an der AWO als Arbeitgeber?

Die AWO hat mich über viele Jahre hinweg verlässlich begleitet. Es gab Höhen und Tiefen, doch ich habe stets Unterstützung, Vertrauen und Entwicklungsmöglichkeiten erfahren. In schwierigen Situationen wurde gemeinsam nach Lösungen gesucht. Diese Verlässlichkeit und das offene Miteinander schätze ich sehr.

Wenn Sie heute noch einmal am Anfang Ihrer beruflichen Laufbahn stünden, würden Sie sich wieder so entscheiden?

Ja, ich würde diesen Weg wieder gehen. Mit dem Wissen von heute würde ich mich erneut für die Arbeit im Beratungskontext bei der AWO entscheiden und hätte ein gutes Gefühl dabei.

Wenn Sie Ihre bisherige Zeit bei der AWO in einem Satz zusammenfassen müssten, wie würde dieser lauten?

Wir als AWO sind beständig da, wir sind in der Einrichtung für die Familien erreichbar, hören zu und suchen stets gemeinsam nach denkbaren (Konflikt-)Lösungen mit Herz und Fachlichkeit.

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Kraft und Freude für Sie und Ihr Team in der Beratungsarbeit.